

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 46=66 (1900)

**Heft:** 45

## Inhaltsverzeichnis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXVI. Jahrgang.

Nr. 45.

Basel, 10. November.

1900.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

**Inhalt:** Die jüngsten militärischen Ereignisse in China. — Übersichts-Karte der Dislokation des k. u. k. österr.-ungar. Heeres und der Landwehren im Jahre 1900—1901. — Eidgenossenschaft: Aus dem Geschäftsberichte des eidgen. Militärdepartements über das Jahr 1899. Entlassungen. Militärgericht der VI. Division. Manöver-Unfälle. — Ausland: Südafrikanischer Krieg.

## Die jüngsten militärischen Ereignisse in China.

Nach der Einnahme von Peking trat, da das erste Hauptziel der Operationen erreicht war, ein gewisser Stillstand und Ruhe in denselben ein. Dieselbe wurde zur Vervollständigung der Basierung der verschiedenen Expeditionskorps in Tientsin, Taku und Peking, sowie zur Herstellung der zerstörten telegraphischen Verbindung zwischen Peking und Tientsin und zu gelegentlichen Streifzügen gegen die Boxer da, wo dieselben sich lästig bemerkbar machten, benutzt. Zu diesen Streifzügen gehörte derjenige der Deutschen unter General von Höpfner am 10. September gegen Liang-hsiang-hsien, eine kleine, von den Boxern besetzte, mauerbefestigte Stadt, 25 km südwestlich Pekings, sowie ein zweiter am 25. September unternommener gegen die 30 km südlich von Peking gelegenen Boxernester Sei-Yung, Nanhungmen, Peijit-schang und den kaiserlichen Wildpark Naytze. Beide verliefen unter Vertreibung und Zerspaltung der sich zur Gegenwehr stellenden Boxer erfolgreich und wurde denselben ein Verlust von 500 bzw. 150 Mann beigebracht, während der Gesamtverlust der Deutschen nur 7 Mann betrug. Eine ähnliche Expedition unternahmen die Japaner am 7. September gegen die 80 km südwestlich Tientsins gelegene Stadt Tinghai, die jedoch, ohne dass in ihr Widerstand geleistet worden wäre, von den Japanern besetzt wurde. Eine Straf-Expedition der Engländer gegen Huang-tsun, 2 deutsche Meilen südsüdwestlich Pekings, verlief in Folge der Täuschung des Führers erfolglos, und ebenso eine solche gegen Pa-tat-schu,  $1\frac{3}{4}$  deutsche Meilen nordwestlich der Hauptstadt.

Von weit grösserer Bedeutung wie diese Unternehmungen war die am 20. September ausgeführte Expedition verbündeter Kontingente gegen die Peitang-Forts und diejenigen von Lutai. Beide Fortgruppen, nur  $1\frac{1}{2}$  bzw.  $6\frac{1}{2}$  deutsche Meilen nördlich von Taku an der Eisenbahn, dem Peitangfluss und der kürzesten Strasse nach Schanghai-kwan gelegen, beherrschten, stark von den Chinesen besetzt, diese Verbindungswege vollkommen und waren in dieser unmittelbaren Nähe von der Basis und rückwärtigen Verbindungslinie der Verbündeten eine Quelle beständiger Beunruhigung für dieselben, da selbst deren Schiffsladeplätze von Peitang aus leicht bedroht werden konnten. Die Erweiterung und Sicherstellung der Basierung der Expeditionskorps durch die Wegnahme dieser bei einer thatkräftigen starken Besatzung die empfindlichsten Vorstösse gestattenden Flankenstellung war daher unbedingt geboten.

Sie erfolgte, wie erwähnt, am 20. September und am folgenden Tage die der Lutai-Forts, durch die deutschen Truppen in Stärke von 3000 Mann; die letztern ohne Widerstand der Chinesen.

Am 19. September nachts rückte ein gemischtes Truppenkorps von 4000 Russen mit sechs 15 cm-Haubitzen, 3000 Deutschen mit 6 15 cm Geschützen, 1000 Franzosen und eine österreichische Marinesoldaten-Abteilung von 150 Mann aus Tong-ku per Bahn aus, um die Peitang-Forts anzugreifen. Nachdem der Zug verlassen war, avancierten die Russen auf der westlichen Seite der Forts und eröffneten um 2 Uhr Morgens das Feuer auf dieselben, das seitens der Chinesen lebhaft mit Shrapnels erwidert wurde. Unter dem Schutz des Artilleriefuers gingen die verbündeten Kontingente weiter vor und bei